

# Vierte IGS in Oldenburg?

**Die IGSen sind in Oldenburg die erste Wahl für die meisten Eltern:** von den insgesamt 1384 in die 5. Klassen übergehenden Schüler\*innen wurden 645 (46,6 %) bei den IGSen angemeldet. Die etwas größere Zahl der Anmeldungen bei den Gymnasien (676) kommt erst dadurch zustande, dass die IGSen nur 419 Schüler\*innen aufnehmen konnten und 217 ablehnen mussten, von denen anschließend viele an Gymnasien kamen.

**Zwei Oldenburger Oberschulen existieren hauptsächlich von den Schüler\*innen, die von den IGSen aus Platzgründen abgelehnt wurden:** Wenn man davon ausgeht, dass die von den IGSen abgelehnten Schüler\*innen der Leistungsgruppe (LG) 3 (60) und LG *zielfferent* (22) letztlich an den Oberschulen angemeldet werden (insg. 82), dann entspricht dies fast der Aufnahme der beiden kleineren Oberschulen in die 5. Klassen (92).

**Eines der Oldenburger Gymnasien hat seine Existenzberechtigung nur wegen der fehlenden IGS Angebote:** Die quantitative Attraktivität der Oldenburger Gymnasien rührt zu einem nicht geringen Teil auf der unzureichenden Aufnahmekapazität der IGSen: Sie haben unter anderem 35 Schüler\*innen der Leistungsgruppe (LG) 1 ablehnen müssen und 94 der LG 2. Das entspricht zusammen fast genau der durchschnittlichen Aufnahmekapazität eines der fünf Oldenburger Gymnasien (139).

**Die Oldenburger Gymnasien sind keine akzeptable Alternative für die von den IGSen abgelehnten Schüler\*innen:** Die Oldenburger Gymnasien orientieren sich weitgehend an einer Pädagogik, die von leistungshomogenen Lerngruppen ausgeht und die Förderung langsamerer und benachteiligter Schüler\*innen vernachlässigt. Trotz gesetzlicher Inklusionsverpflichtung schulen sie in großem Umfang ab (geschätzt für die Jahrgangs-Kohorten 2017-19: 70 bis 90 Schülerinnen/Jahr); diese Schüler\*innen kommen dann – häufig lern-entmotiviert – an die Oberschulen (und nicht an die IGSen, weil dort keine freien Kapazitäten).

**Die Oberschulen sind keine ideale Alternative für die von den IGSen abgelehnten Schüler\*innen:** Die Oldenburger Oberschulen sind zu „Restschulen“ geworden, indem sie die übergroßen Anteile der ausländischen Schüler\*innen, derjenigen mit nichtdeutscher Muttersprache und derjenigen mit sonderpädagogischem Förderbedarf beschulen, dazu die weniger leistungsfähigen unter den von den IGSen abgelehnten Schüler\*innen. Das ist für die Schüler\*innen und LehrerInnen ein ungünstiges bis schädliches Lernumfeld, das auch durch kleinere Lerngruppen und verbesserte bauliche Ausstattung nicht wirklich produktive Lernperspektiven ermöglicht.

**Aus all diesen Gründen kann nur geschlossen werden, dass das IGS-Angebot in Oldenburg zeitnah deutlich ausgebaut werden sollte:** Die Zahl der nicht berücksichtigten Anmeldungen zu den drei Oldenburger IGSen ist seit vielen Jahren stabil in der Größenordnung einer 5- bis 6-zügigen IGS.

**Dazu sollte aber auch im Bewusstsein bleiben, dass durch eine 4. IGS nicht alle genannten Probleme beseitigt sein werden.** Man kann vermuten, dass es günstiger wäre, wenn es neben den Gymnasien nur noch IGSen gäbe – aber das wäre auf kommunaler Ebene nicht machbar. Und viele denken, dass die Sekundarstufe I ganz aus Integrierten Schulen bestehen sollte (wie das in der Mehrzahl der OECD-Länder der Fall ist) – aber das hat derzeit in Deutschland keine Perspektive. Dennoch sollte es möglich (und gerade deswegen nötig) sein, innerhalb unseres Schulsystems Verbesserungen zu organisieren, etwa:

- Es sollte möglich werden, dass jede Schulart einen fairen Anteil an den Aufgaben der **Inklusion** besonders Förderbedürftiger übernimmt: also dass zB jede 5. Klasse aller Schularten auch zwei sonderpädagogisch besonders Förderbedürftige aufnimmt.

- Es sollte möglich werden, dass jede Schulart einen fairen Anteil an den Aufgaben der **Integration** ausländischer Schüler\*innen und solcher mit nichtdeutscher Familiensprache übernimmt: also dass zB jede 5. Klasse aller Schularten auch fünf ausländische Schüler\*innen aufnimmt.

Das könnte gelingen, wenn solche Aufgaben innerhalb der Schulen und der Klassen unter Schüler\*innen und Lehrer\*innen verteilt werden, wenn die entsprechenden Tätigkeiten als relevante schulische Leistungen gewertet oder honoriert werden.

## Ergänzende Zahlen und Informationen

2025 wurden 645 Oldenburger Schüler\*innen für die Aufnahme in die 5.Klasse der drei IGSen angemeldet. Nur knapp 2/3 von ihnen - 419 (65,9 %) - konnten aufgenommen werden, 217 (34,1 %) wurden abgelehnt, darunter 35 (von 194) aus der Leistungsgruppe (LG) 1, 94 (von 275) aus der LG 2, und 60 (von 98) aus der LG 3, dazu 60 (von 98) aus der LG *zielfferent* (wohl überwiegend sonderpädagogisch begutachtete Schüler\*innen mit besonderem Förderbedarf) und 6 (von 18) mit noch ungeklärter LG (wegen zu kurzer Teilnahme an deutscher Grundschule). Für sie mussten ihre Eltern andere Schulen suchen.

Es wird statistisch nicht erfasst, wo die an IGSen abgelehnten Schüler\*innen dann angemeldet worden sind und wie an den anderen Sek-I-Schulen, also Oberschulen und Gymnasien die Leistungsgruppen unter den 5.- Klässler\*innen verteilt sind. Der Einfachheit halber nehme ich an, dass alle Schüler\*innen der LG 1, soweit nicht bei den IGSen angemeldet, schließlich bei den Gymnasien angemeldet wurden, also 535 von den insg. 696 Schüler\*innen der LG 1. Ebenfalls der Einfachheit halber vermute ich, dass alle Schüler\*innen der LG 3, soweit nicht an einer IGS aufgenommen, letztlich an einer Oberschule angemeldet wurden, also 112 von insg. 150 Schüler\*innen der LG 3. Danach wären dann die noch übrigen 222 Schüler\*innen der LG 2 verteilt auf Oberschulen und Gymnasien, und zwar 130 an Gymnasien und 88 an Oberschulen. Die noch übrigen 61 Schüler\*innen der LG *zielfferent* gehen mit 7 Schüler\*innen an Gymnasien und 54 an Oberschulen. [Die LG *zielfferent* deckt sich nicht vollständig mit der Gruppe der begutachteten Schüler\*innen mit besonderem Förderbedarf, vermutlich weil einige der letzteren doch auch in einer der regulären Leistungsgruppen erfasst werden konnten.]

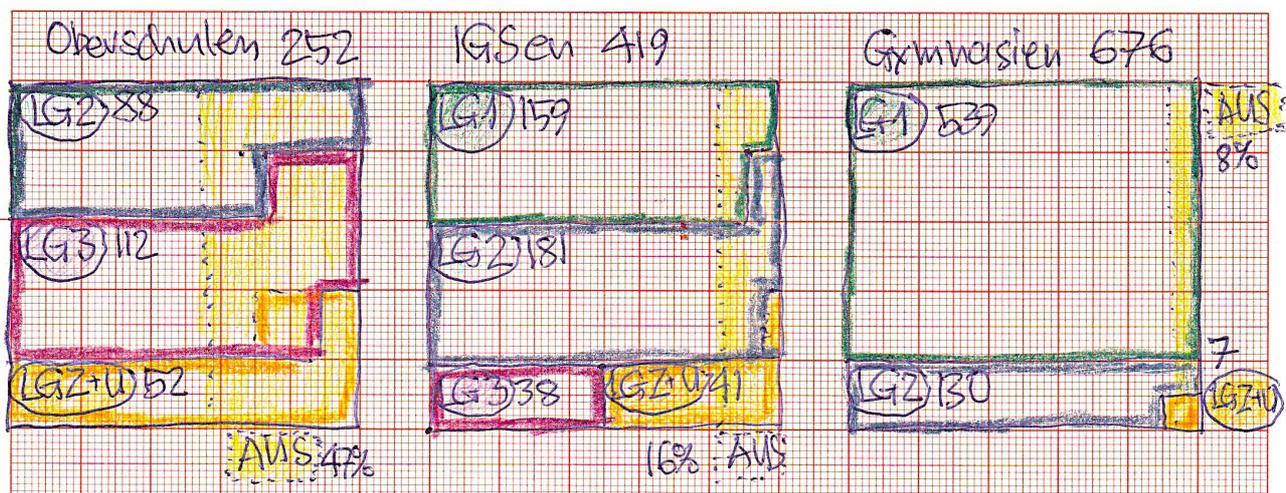
Es wird statistisch beim Aufnahmeverfahren nicht erfasst, wie sich Schüler\*innen mit ausländischen Pass und mit „Migrationshintergrund“ verteilen. Aus der allgemeinen Bildungsstatistik der Stadt Oldenburg ergeben sich für das Schuljahr 2024/25 folgende Anteile von Ausländer\*innen:

Oberschulen: 47,3 %      IGSen: 15,8 %      Gymnasien: 8,0 %

Der Anteil der Schüler\*innen mit nicht-deutscher Familiensprache ist noch deutlich größer (hier der 5.- und 6.- Klässler\*innen im Schuljahr 2023/24):

Oberschulen: 56,2 %      IGSen: 22,4 %      Gymnasien: 17,7 %

Daraus ergibt sich dann folgende Verteilung der Leistungsgruppen und Herkunft der Schüler\*innen:



### Quellen:

Aufnahmeverfahren der 5. Klassen in den städtischen Schulen zum Schuljahr 20225/2026  
<https://buergerinfor.oldenburg.de/getfile.php?id=294569&type=do>

Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2024/2025  
[https://www.oldenburg.de/fileadmin/oldenburg/Benutzer/Dateien/40\\_Stadtplanungsamt/402\\_Geoinformation\\_und\\_Statistik/Statistik/0501-0502-2024-az.pdf](https://www.oldenburg.de/fileadmin/oldenburg/Benutzer/Dateien/40_Stadtplanungsamt/402_Geoinformation_und_Statistik/Statistik/0501-0502-2024-az.pdf)

Hansjürgen Otto: Entwicklung von Inklusion und Integration an Oldenburger Schulen 2023/24  
<https://oldenburg.gewweserems.de/2024/02/entwicklung-von-inklusion-und-integration-an-oldenburger-schulen-2023-24/>